

Thürhüterin. Du sprichst trefflich. (Sie ist abgetreten.)

König. Wehe! Dushyanta's Manen sind in Besorgniss gerathen. Woher?

Indem sie bei sich denken: „Wer in unserm Geschlechte wird nach diesem, wehe! die nach den heiligen Büchern bereiteten Todtenopfer darbringen?“ trinken sie gewiss das von mir, dem Kinderlosen, ausgegossene Wasser, das ganz aus hellen Thränen besteht.

(Er ist in Ohnmacht gefallen.)

K'at. (nachdem sie bestürzt hingesehen). Es fasse sich, es fasse sich der Fürst!

Sân. Wehe, wehe! Es ist in der That eine Leuchte da, er wird aber, weil diese verdeckt wird, nur der finstern Nacht<sup>27)</sup> gewahr. Ich will ihn schon jetzt erfreuen. Doch nein! Ich hörte aus dem Munde der Mutter Indra's, als diese Çakuntalâ tröstete, dass die Götter selbst, sich nach einem Opferantheil sehnend, bewirken würden, dass der Fürst in Kurzem seine rechtmässige Gemahlin begrüsse. Es ziemt sich daher diese Zeit abzuwarten<sup>28)</sup>. Ich will indessen die Freundin mit diesem Ereigniss trösten.

(Sie hat sich in die Luft erhoben und ist verschwunden.)

Hinter der Bühne. Unantastbar, unantastbar ist das Leben eines Brahmanen!

König (nachdem er, wieder zu sich gekommen, das Ohr hingehalten). Wehe! es scheint Mâthavya's Klageruf zu sein. Heda, heda!

Thürhüterin (nachdem sie aufgetreten). Es rette der Fürst den in Gefahr gerathenen Freund!

König. Wer demüthigte den Narren?

Thürhüterin. Ein Dämon mit unsichtbarem Körper hat sich seiner bemeistert und ihn auf die Zinne des Palastes Meghapratik'k'handa gesetzt.

27) Dosam hätte ich im Sanskrit richtiger durch doshâm wiedergegeben.

28) Nach Kât'avema's Lesart.